

Empfehlung der Landeskommision AIDS
zur Zukunft der Präexpositionsprophylaxe (PrEP)

vom 08.03.2023

1. Die Landeskommision AIDS nimmt zur Kenntnis, dass die Präexpositionsprophylaxe (PrEP) eine wissenschaftlich belegte, effektive Methode zur Vermeidung von HIV-Infektionen bei Menschen mit einem erhöhten HIV-Ansteckungsrisiko ist.
2. Bisher ist u. a. laut Einschätzung des Robert Koch-Instituts (RKI) nur ein Teil der Menschen, für die die PrEP eine geeignete Möglichkeit zur Vermeidung von HIV-Infektionen wäre, mit einer PrEP versorgt, so dass die Zahl der Personen, die eine PrEP-Verordnung und -Begleitung benötigen, weiter steigen wird.
3. Um mehr Menschen, die von einer PrEP profitieren würden, zu erreichen, werden zusätzliche entsprechende Kampagnen und weitere Beratungsangebote benötigt.
4. Die Zahl der PrEP-begleitenden Ärztinnen und Ärzte steigt nicht angemessen zum Bedarf an. Schon jetzt bestehen Versorgungslücken. Die Landeskommision AIDS schließt sich der Einschätzung der RKI-Befragung an, dass schon jetzt Zugangsbarrieren zur PrEP sowie regionale Versorgungslücken aufgrund eines Mangels an PrEP-Verordnenden bestehen.
5. Die Landeskommision AIDS empfiehlt folgende Maßnahmen:
 - a. Ärztliche Fort- und Weiterbildung, um die Kenntnisse über die PrEP zu verbessern;
 - b. Erweiterung des Angebots für PrEP;
 - c. Vereinfachung der Teilnahme an der PrEP-Vereinbarung bei gleichzeitiger Sicherstellung der Qualität;
 - d. Angemessene Vergütung der PrEP-Begleitung;
 - e. Unterstützung von Informationskampagnen zur PrEP, um die Bekanntheit zu erhöhen.
6. Die Landeskommision AIDS empfiehlt der Landesregierung, auf alle Beteiligten zuzugehen, um die PrEP-Beratung und -Versorgung sicherzustellen.